



BLANKENESER KIRCHE AM MARKT

Gemeindebrief der ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese Ausgabe Nr. 63 September / Oktober 2010

Das ist jeder von uns unseren Kindern schuldig

Interview mit Jakob von Uexküll

Herr von Uexküll, Sie waren neulich in Hamburg, haben einen Vortrag in der GemeindeAkademie Blankenese gehalten und politische Gespräche geführt, u.a. mit dem Ersten Bürgermeister der Hansestadt, dann sind Sie weiter nach London geflogen. Worin besteht die Arbeit des World Future Councils (WFC)?

Der World Future Council ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Hamburg. Unsere bis zu 50 ehrenamtlichen Ratsmitglieder aus aller Welt und unsere Mitarbeiter eint ein Ziel: Zukünftigen Generationen eine intakte Welt zu übergeben. Unser Weg zu diesem Ziel besteht darin, politische Rahmenbedingungen und konkrete Gesetze zu identifizieren und zu verbreiten, die ein nachhaltiges Handeln und Wirtschaften begünstigen.

Der Hebel, den Sie mit Ihrer Arbeit ansetzen, indem Sie Politiker überzeugen, gute Gesetze zu schaffen und auch anzuwenden, ist natürlich ein

sehr großer und effektiver, um schnell etwas zu verändern. Aber wir leben hier in einem Ort, in dem viele Menschen das starke Bedürfnis haben, sich im Sinne der Ideen des WFC selbst zu engagieren. Was würden Sie sich von ihnen wünschen?

Der Ansatz, über Gesetze Änderungen herbeizuführen, ist in der Tat ein großer, aber jeder Einzelne ist auch in der Lage, Veränderungen in seinem Umfeld herbeizuführen. Das Bewusstsein für die Macht der

Konsumenten ist noch wenig verbreitet. Wenn ich mich als Kunde dafür interessiere, woher die Produkte des täglichen Bedarfs tatsächlich stammen und unter welchen Umständen sie produziert worden sind, ergibt sich relativ rasch, dass lokale, regionale und saisonale Produkte auf den Speiseplan gehören. Jeder kleine Schritt zählt und führt in der Masse zu mehr Nachhaltigkeit.



Überschwemmung in Dresden 2002:
...“Wir haben etwas erlebt, das alle Maße
des Vorstellbaren überschritt”...

Die Kluft zwischen den Möglichkeiten verantwortlichen Handelns Einzelner, die nicht „nach mir die Sintflut“ denken, und der Notwendigkeit einer Kehrtwende wird oft als lähmend empfunden. Wie ermuntern Sie Menschen, damit sie angesichts dieser Kluft nicht resignieren? Durch gute Beispiele. Es gibt viele Menschen auf der Welt, z.B. die Preisträger des Alternativen Nobelpreises, die oft viel mehr riskieren als wir, wenn sie aktiv werden. Wir tragen durch unsere Lebensweise überdurchschnittliche Verantwortung für den Zustand der Welt. Wir können daher sowohl durch persönliche Verhaltensänderungen als auch durch unseren Einsatz für bessere Rahmenbedingungen und Gesetze viel bewirken. Warum also resignieren? Wie es so schön heisst: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!

Mit dem Alternativen Nobelpreis, den Sie begründet haben, werden Menschen ausgezeichnet, die mit

Fortsetzung S. 2

editorial

Liebe Gemeindebriefleser,

mit dem ausführlichen Interview, das diesmal unsere Titelgeschichte ist, knüpfen wir noch einmal an dem an, was wir im letzten Jahr zum Thema Zukunftsfragen in Veranstaltungen gehört und diskutiert und in den Gemeindebriefen dazu gelesen haben. Die Reaktionen darauf haben uns gezeigt, dass es in dieser Gemeinde viele Menschen gibt, die sich miteinander engagieren und als Gemeinschaft von Christen und auch als Konsumenten neue Wege mit einer verantwortungsbewussten Lebensweise aufzeigen wollen; welche Themen dabei die Schwerpunkte sein sollen, werden wir in weiteren Veranstaltungen gemeinsam festlegen (s. beiliegendes Akademieprogramm).

Besonders bemerkenswert finden wir in diesen und anderen Fragen das Engagement der Jugendlichen in unserer Gemeinde: vom neuen Konfirmandenjahrgang, über das soziale Auslandsjahr nach dem Abitur (S.4 - Taizé S.8) bis hin zu Fragen des Umgangs mit Rechtsradikalismus (s. Friedenswochenprogramm). Ein Schwerpunkt wird für sie auch in Zukunft die Musik sein, unterstützt vom neuen Kantor Eberhard Hasenfratz, den wir herzlich willkommen heißen (S.3).

Das alles versuchen wir zu bewerkstelligen, während die Kirche renoviert wird und wir den Gemeindesaal auch als Gottesdienstraum entdecken. Mit Ihrer aller Kooperation und Verständnis werden wir auch mögliche räumliche Engpässe in diesem Herbst gemeinsam bewältigen und uns umso mehr auf unsere Kirche freuen. Um Gottes Nähe zu spüren, brauchen wir kein prunkvolles Haus, aber ihm zu Ehren wollen wir den Raum, in dem wir ihn miteinander feiern, so schön wie möglich gestalten.

Ihre Redaktion

Unsere Kirche ist bis Ende November geschlossen. Gottesdienste und Veranstaltungen im Gemeindehaus.

konkreten Projekten gezeigt haben, dass es Lösungen für praktisch alle globalen Herausforderungen gibt. Warum werden diese nicht oder viel zu langsam umgesetzt?

Weil die Widerstände sehr stark sind. Wir sind gefangen in einer Ideologie, die behauptet, Wachstum, Märkte und technologischer Fortschritt würden unsere Probleme schon lösen. Die Überwindung dieses (sehr bequemen) Irrglaubens ist für viele nicht einfach.

Je jünger ein Mensch ist, umso mehr Zukunft hat er. Man könnte erwarten, dass junge Menschen sich besonders stark für umweltpolitische Probleme interessieren. Aber sie engagieren sich weniger in Parteien und mehr bei Kampagnen – wenn sie sich überhaupt engagieren. Was empfehlen Sie Kindern und Jugendlichen, die sich Sorgen um ihre Umwelt machen?

Jede Form von Engagement ist besser, als einfach nichts zu tun. Egal, ob man Politikern Briefe schreibt, sich an den Kampagnen großer NGOs beteiligt oder mit Freunden kleine, lokale Aktionen startet – wie z.B. den lokalen Park von Müll zu befreien. Sobald man etwas tut, hat man das Gefühl, auch etwas verändern zu können.

Ist nicht das eigentliche Problem, dass es nicht einmal in der Theorie eine wirkliche Alternative zu einem Gesellschaftssystem gibt, das auf Kapitalismus, sichtbarem Wohlstand und Wachstum gegründet ist? Oder kennen Sie Beispiele aus Industrieländern, wo sich so etwas erfolgreich entwickelt?

Es gibt sehr viele lokale und regionale Alternativen. Aber unsere Situation ist in der Tat einmalig. Durch die Globalisierung hat sich unser Gesellschaftssystem auf der ganzen Erde verbreitet. Aber leider baut es auf ein Versprechen, welches nicht einzuhalten ist. Denn die „Entwicklung“ der Welt nach unserem Muster würde das Ende der Biosphäre bedeuten. Naturgesetze können auch nicht überstimmt oder per Dekret abgeschafft werden. Schmelzende Gletscher sind nicht kompromissbereit und die Natur liefert keine Rettungspakete!

In einem Büchlein über Zukunftsräte heißt es unter der Überschrift „Globale Verantwortung und Moralischer Imperativ“: „Das größte Versagen ist wahrscheinlich das der Religionen“. Wo könnten wir denn als Kirche vor Ort klarer Position beziehen und anders aktiv werden?

Die Bewahrung der Schöpfung muss jetzt das überragende Thema werden, und nicht nur in Sonntagsreden. Warum werden Umweltzerstörer nicht exkommuniziert? Gibt es eine schlimmere Sünde als die Zerstörung der biologischen Vielfalt und der Lebenswelt zukünftiger Generationen? Wenn nicht die Kirche den moralischen Imperativ gegen diejenigen verteidigt, die auf Kosten unserer Um- und Nachwelt profitieren, wer soll es dann tun? Jesus hat die Geld-Wechsler aus dem Tempel vertrieben...

Die Zukunftsszenarien in Ihrem Buch sind ziemlich düster. Was ist es, was Sie dennoch weitermachen lässt?

Ich bin weder Optimist, noch Pessimist, sondern Possibilist. Ich glaube an das Mögliche. Und die Wende zum Guten ist durchaus noch möglich. Wir müssen es nur wirklich wollen. Gerade in Krisenzeiten hat sich schon oft gezeigt, dass Menschen über sich hinauswachsen und ganz neue Wege einschlagen können, und dass Veränderungen dann sehr schnell kommen können.

Es gibt vermehrt Stimmen, die bestreiten, dass die Klimakrise in eine Katastrophe münden könnte und darum Handlungsnotwendigkeit besteht. Was setzen Sie dem entgegen?

Es gibt praktisch keinen seriösen Klimawissenschaftler, der die drohende Klimakatastrophe bestreitet. Es gibt einfach zu viele Belege dafür, dass die ständig wachsende CO₂-Konzentration in der Atmosphäre die Erde aufheizt und das Klima aus dem Gleichgewicht bringt. Ich setze dem entgegen, dass es absolut verantwortungslos ist, in dem Wissen um die Gefahren auf Kosten zukünftiger Generationen einfach so weiterzuleben und zu wirtschaften wie bisher.

Wenn Sie die Entwicklung dieser Welt ansehen, wo sind für Sie die größten Risiken? Wo die größten Chancen, sich den Risiken zu stellen?

Momentan liegt das größte Risiko in der Klima-Destabilisierung. Wenn wir diese nicht abwenden, werden alle anderen Krisen – Konflikte, Hunger, Armut, Dürren, Überschwemmungen – noch verschärft. Die Reduzierung des Klimawandels verlangt nichts außer politischem Willen, denn erneuerbare Energien sind im Übermaß vorhanden. Wenn die Nutzung von Sonne, Wind und Biomasse entschlossen politisch

gefördert wird, können wir innerhalb weniger Jahrzehnte komplett auf Kohle – und auch auf Atomenergie – verzichten.

Es ist erstaunlich, von der Vielzahl der Aktivitäten des WFC zu hören. Woran liegt es, dass die Zahl der Sponsoren nicht mit wächst?

Unser Ansatz, durch die Beratung von Politikern Gesetze zu verbreiten, die ein nachhaltiges Leben und Wirtschaften fördern und damit die Rechte zukünftiger Generationen bewahren, ist sehr komplex. Sie bedingt auch, dass die Gratifikation für unsere Förderer nicht innerhalb kurzer Zeit erfolgt. Deshalb tun wir uns in Konkurrenz zu den vielen Umwelt-NGOs und Hilfsorganisationen mit ihren kleineren, kurzfristigeren, fassbareren Zielen mit der Spenden-Akquise schwer. Aber wir konnten immer wieder Menschen so von unserem Ansatz überzeugen, dass sie unsere personalintensive Arbeit großzügig gefördert haben, und ich bin überzeugt, dass uns dies auch in Zukunft gelingen wird.

Wachstumsbeschleunigung oder Sparen – das scheinen die beiden einander ausschließenden Möglichkeiten wirtschaftspolitischen Handelns im Moment zu sein. Was würden Sie den Politikern ins Handbuch schreiben?

Politiker haben die ethisch-moralische Verpflichtung, den verantwortlichen Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen und die Verankerung von Zukunftsgerechtigkeit bei jeder Entscheidung mitzubedenken. *Wir danken für das Gespräch.*

Die Redaktion

Jakob von Uexküll (geb. 1944 in Uppsala) ist Schriftsteller, Stifter des "Alternativen Nobelpreises", Initiator des World Future Council (Weltzukunftsrat), Mitbegründer des alternativen Weltwirtschaftsgipfels (1984) und Gründer des Estonian Renaissance Award (1993).



Pakistan in Not:

Pakistan steht nach den schweren Überschwemmungen unter Wasser. Millionen von Menschen müssen in Notlagern campieren. Im Nordwesten des Landes unterstützt die Diakonie Katastrophenhilfe rund 60.000 Flutopfer. www.diakonie-katastrophenhilfe.de
Postbank Stuttgart, Kto 502 707
BLZ 600 100 70 / IBAN:
DE64600100700000502707
BIC: PBNKDEFF600

Regionale Eröffnung der Klimakampagne der Nordelbischen Kirche

Freitag, 1. Oktober, 17 Uhr, Gemeindehaus

Andacht mit Propst Thomas Drope, Pastor Jan Christensen, Pastor Thomas Warnke.

Anschließend Gespräche mit Fachleuten an Infopunkten. Geplant:

Energetisch modernisieren, der richtige Weg; modern heizen:

Vorstellung der geplanten Holzpelletsheizung und des Nahwärmenetzes der Kirchengemeinde Blankenese;

Energiecheck – was kann jeder selbst tun?; Klima und Kinder – Klimaerziehung in der Kita; Mobilität und Elektromobilität;

Klimagerechtigkeit; aktueller Stand der Klimaforschung; Energiecontrolling – effizienter mit dem arbeiten, was wir haben.

Angesichter

Eberhard Hasenfratz

Lieber Herr Hasenfratz, als ausgebildeter Pianist mit langjähriger Erfahrung werden Sie im Herbst in unserer Gemeinde als zweiter Kantor beginnen. Notwendig wurde diese Stelle, da Herr Scharff ein Drittel seiner Arbeitszeit als Kreiskantor tätig ist. Welche Bereiche haben Sie übernommen?

Die Seniorekantorei, einen Jugendchor für die Altersstufe 11-15 Jahre – der noch aufzubauen ist – und natürlich die Mitarbeit der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten und Kasualien.

Unter Kasualien werden u.a. Hochzeiten, Taufen und Trauerfeiern verstanden. Gehört das zu den eher lästigen Aufgaben eines Kantors?

Nein. Nur muss Stefan Scharff darin entlastet werden. In Blankenese finden sehr viele gottesdienstliche Veranstaltungen neben den festen Gottesdiensten statt. Viele möchten hier heiraten oder taufen. Mir macht das jedoch viel Spaß und es ist eine vielfältige Aufgabe. Ich habe sehr viele musikalische Wünsche zu erfüllen, von Stevie Wonder bis zum Mahler-Lied. Oft werden diese Wünsche so kurzfristig genannt, dass auch darin für einen Musiker eine Herausforderung besteht. Ein großer Vorteil für mich ist, dass in dieser Kirche ein Flügel steht. Stevie Wonder und ebenso Strauss- und Mahler-Lieder lassen sich nun einmal nicht auf der Orgel spielen. Als Pianist kann ich viel Wissen in diesen Bereich einbringen, der vielleicht manchem Organisten nicht so sehr liegt.

Es ist ja auch eine Aufgabe, die die Dankbarkeit der Menschen in der Kirche erweckt.

Ja, gerade bei diesen sehr persönlichen und emotional stark empfundenen Gelegenheiten der Kasualien werden Bindungen an die Kirche geschaffen. Ich habe manche erlebt, die jetzt weit weg leben und dennoch das Bedürfnis hatten, ihr Kind unbedingt hier, in der ihnen vertrauten Kirche zu taufen. Es wird interessant sein zu sehen, in wie weit auch das Gemeindehaus in der jetzigen Übergangszeit angenommen wird. Eine Trauerfeier und Taufen habe ich bereits dort begleitet.

Und Ihre weitere Aufgabe, die Seniorekantorei, weckt sie auch Ihr Interesse als Kantor?

Ja, denn ich glaube, dass man in jedem Alter singen kann und auch in jedem Alter mit

Niveau. Es muss eine gute Mischung sein. Als erstes verstehe ich das auch als Gemeinschaft. Die vielen sozialen Kontakte, die dieser Chor bietet, sind eine Bereicherung für unsere Gemeinde und auch für jene ältere Menschen, die alleine leben. Wir können viel entwickeln. Ich möchte mich mit dem Chor *aktiv* am Gottesdienst und an Gemeindefesten beteiligen. Und ich möchte auch unsere Zeit miteinander intensivieren, so planen wir zum Beispiel im September einen Ausflug mit dem Fischerhaus. Musizieren und fröhlich sein, essen und trinken.

Ich frage der Reihe nach ab: und der Kinderchor?

Tja, den müssen wir erst einmal kriegen. Die Altersgruppe 11-15 wird schwierig zu rekrutieren sein. Dirk Früauff singt mit der Altersgruppe darunter und ich hoffe, dass einige „hängen“ bleiben. Wir müssen es ordentlich bewerben, denn ein solcher Chor ist auch ein wesentlicher Bestandteil eines Gemeindelebens. Diese Altersgruppe ist insofern etwas schwierig, da das Liedgut weder aus dem Repertoire der Kinderlieder noch der Liebeslieder kommen kann. Das Alter bewegt sich zwischen Baum und Borke. (**„Kurrende“, Chor für Kinder und Jugendliche von 11 bis 15 Jahren. Schnupperstunde am 7. September um 16 Uhr im Gemeindehaus.** Anm.d.R.)

Diese Gemeinde ist mit dem Bildungsauftrag der Gemeindeakademie und vielen tätigen Gruppen gesellschaftspolitisch sehr engagiert. Sehen Sie in der Chorarbeit die Möglichkeit, auch hier Funken zu zünden und Verbindungen zu schaffen, z.B. für das Projekt Weltethos – den Frieden unter den Religionen? Weltethos hängt damit zusammen, dass man andere Kulturen kennen lernt. Das kann man sehr gut über Musik machen, über anderes Liedgut. In meinem Beruf als Musiker habe ich immer sehr viel mit Menschen anderer nationaler Herkunft zu tun. Im günstigsten Fall wäre es gut, wenn mit den Kindern ein Austausch möglich wäre. Direkter Kontakt zur jeweiligen anderen Kultur ist der beste Weg, Respekt und Freude daran zu entwickeln. Übrigens habe ich gerade auch in Blankenese verschiedene Kulturen und Nationalitäten kennengelernt.

Die Gemeinde ist auch sehr bemüht, sich und andere auf die Zerstörung der Schöpfung durch menschliches



Eberhard Hasenfratz

Handeln aufmerksam zu machen. Können Sie hierfür auch eine musikalische Brücke bauen?

Mir liegt das Thema sehr am Herzen. Meine Frau und ich haben das Auto abgeschafft, was mit unseren beiden kleinen Kindern gerade im letzten Winter oft sehr mühselig war. Unser Haus hier ist auch ein Niedrigenergiehaus mit Solarzellen auf dem Dach. Im Zusammenhang mit Musik fallen mir vor allem Benefizkonzertveranstaltungen ein. Hier beginnt es ja schon, dass mit den Kindern über Projekte gesprochen werden muss, denen der Ertrag zugute kommen soll. Auch bei der großen Anzahl von Fotokopien werden Gespräche zu führen sein, so über die Regenwaldabholzung oder Verschmutzung von Gewässern. Ich sehe das bei dem Klavierunterricht, den ich erteile: die Bandbreite unserer Gespräche neben der Musik ist sehr weit und gibt viel Raum, das Bewusstsein in viele Richtungen zu öffnen.

Wie beschreiben Sie Ihren kleinen Kindern Florian und Jonathan Gott?

Ich versuche das fest zu machen an Begegnungen mit Menschen. Gerade auch dann, wenn sie die Reaktion anderer nicht verstehen können. Gott ist für mich überall. Meinen Kindern versuche ich auch in der Betrachtung der Natur, die sie als Schöpfung bewahren sollen, Gott zu erklären. Ich möchte Gott für sie in den kleinen Dingen erscheinen lassen. Als Kind habe ich die kirchliche Gemeinschaft sehr intensiv erfahren, da meine Mutter Kirchenmusikerin war. Für viele meiner Freunde ist die Kirche immer fremd geblieben, aber für mich ist sie ein Zuhause und das versuche ich, meinen Kindern zu zeigen.

Seien Sie von Herzen willkommen in dem Zuhause dieser Gemeinde!

Innenrenovierung der Kirche

Liebe Gemeinde, besser: liebe spendenfreudige Gemeinde, bisher haben über 200 Personen weit über 200.000 Euro zusammengetragen – von kleinen Spenden bis zu einer sehr großen. (Spendenstand: www.blankenese.de/kirche) Nach all den Arbeiten an unserer Kirche, denken Sie nur an die Erneuerung der großen Kirchenfenster oder an die Renovierung der Fassade, sind wir eher schüchtern an dieses Thema herangegangen. Dr. Axel Hansen hat sich bei dieser Suche nach den Spendern eindrucksvoll engagiert. Die Namen der Spender werden veröffentlicht. Jeder, der unsere Kirche kennt, weiß, dass diese Renovierung lange überfällig war. Nun steht das

Gerüst und alle sind im Schiff, im Kirchenschiff: der Elektriker, der Maurer, der Glaser (für die kleinen Fenster im Kirchenschiff und in den Türmen), das Gewerk, das die Steine im Flur und in den Türmen von der Farbe befreit, der Lichtplaner, der Tischler, der begleitende Architekt Reinhold Herzer und Peter Bockelmann, der mit dem Bauausschuss diese Arbeit von der Gemeinde aus begleitet. Das große Ziel: Spätestens zum 1. Advent soll die Kirche ihre Türen wieder öffnen. Bis dahin leben wir „komprimiert“ im Gemeindehaus. Wie es aber beim Bau so ist, tauchen im Vollzug immer neue, hoffentlich nur kleine, Nebenbaustellen auf, die für sich wiederum Kosten verursachen, andere Dinge warten noch

auf ein finanzielles Fundament. Darum sehen Sie es mir bitte nach, dass ich noch einmal eine Liste mit Zahlen aufmache. Vielleicht können Sie helfen. Schon jetzt in Vorfreude auf die renovierte Kirche.

Ihr H. Plank

Aus der offenen Liste: Seiteneingänge Boden je 1.900; Eingangsmatte 226; Kirchenboden grundreinigen, ölen 6.300; überarbeiten Haupttür 2.700; Pendeltür 2.250; Gedenktafeln hängen 1.960; Neue Innentür Süd 1.700; Schrank für Stromanschluß und Elektrik 3.980; Bodenbelag Empore 19.000; Brüstung Empore sanieren und verkleiden 5.600; Wärmedämmung Dachboden 13.400; Abbeizen Treppenaufgänge je 1.000; Schließanlage 480; Induktionsschleife Hörgeräte 1.800; neue Rampe außen 1.800;

Willkommen zum „Schnupper-Kurs Glaube und Gemeinde“!

Gut 80 Jugendliche haben sich in diesem Sommer für das ein- oder zweijährige Konfirmandenmodell entschieden. Über diese Entscheidung, sich auf Glaube und Gemeinde einzulassen, danach zu fragen, entdecken zu wollen, was es bedeuten kann, als Christ in einer verbindlichen und doch von Liebe und Freiheit getragenen Gemeinschaft zu leben, in ihr Freude und Geborgenheit zu finden, in und mit ihr Gott und den Menschen zu dienen, diese Welt nicht sich selbst zu überlassen, sondern sie im Sinne Gottes zu gestalten – darüber kann sich die Gemeinde nur freuen!

Wir können Euch, die „Neuen“ vorerst nur auf diese Weise offiziell begrüßen – schöner wäre ein Begrüßungsgottesdienst. Der wird auch kommen und zwar in unserer neu renovierten Kirche. Nur steht noch nicht fest, wann das sein wird.

Euch allen viel Spaß und Freude, Aha-Erlebnisse, schöne Freizeiten, neue Freundschaften und am Ende hoffentlich die Entscheidung: ich stehe zu meinem Glauben und zu meiner Kirche!

Pastor Poehls und Pastor Warnke



„Leben - nach der Konfirmation“

Die Jugendarbeit ist eine unverzichtbare Aufgabe der Kirchengemeinde. Sie bietet neben Jugendgottesdiensten und kirchlicher Bildung Möglichkeiten der Begegnung der Jugendlichen untereinander, als auch die Zusammenarbeit mit Erwachsenen.

Die Jugendlichen in Blankenese haben zum Beispiel nach der Konfirmation die Möglichkeit, sich als Konfi-Teamer ausbilden zu lassen. Bei dieser Ausbildung lernen die Jugendlichen, wie Gruppen funktionieren und wie man sie anleitet. Wie aus Streit und Konflikten gute Lösungen entstehen, wie man eine kurze Andacht vorbereitet und vieles mehr. Sie begleiten z. B. die Konfirmanden auf

Marafiki – Jugendgruppe mit besonderen Freunden

Seit vier Jahren engagieren wir uns in der Gemeinde für die Partnerschaft mit der Gemeinde Lupombwe in Tansania.

„Marafiki“ bedeutet „die Freunde“ und Freundschaft hat zu tun mit Verlässlichkeit und Treue, Vertrauen und Zutrauen. Unsere Freundschaft gilt unseren Partnern, den Mitgliedern unserer Gruppe, unserer Gemeinde und unserem Glauben. Unsere bisherigen Erfahrungen lassen uns dankbar sein – *ahsante sana*: vielen Dank, es hat gut getan! Nun muss sich unsere Gruppe neu finden, da die „Alten“ mit dem Studium oder der Ausbildung beginnen. Sie bleiben „Marafiki“, aber unsere Projekte müssen weitergehen: Patenschaften, Neubau von Hütten für die Aidsweisen, Finanzierung und Behandlung kranker Kinder, Übernahme von Schulgeldern für Kinder, Pflegen von Brieffreundschaften und Kontakten, Besuch unserer Partnerdörfer. Diese Arbeit macht Spaß und ist oft auch beglückend. Wenn wir das Leid der Kinder sehen auch bedrückend, aber so ist es, wenn man sich mit anderen für andere einsetzt. Wer sich durch diese besondere Art von „Freundschaft“ angesprochen fühlt, ist herzlich willkommen und melde sich bitte bei Klaus-Georg Poehls, Tel. 866 250 25 Klaus.Poehls@Blankenese.de

Auslandsjahr mal anders

Vor 4 Jahren bin ich bei Pastor Poehls konfirmiert worden. Auf neuen Pfaden bin ich jetzt dahin gekommen, mich in den Dienst des Nordelbischen Missionszentrums zu stellen. Anfang September werde ich Deutschland für ein Jahr verlassen, um in einem kleinen Dorf in Papua-Neuguinea meinen Zivildienst zu leisten. Ich habe mir lange überlegt, was ich nach der Schulzeit tun wollte. Fest stand, dass ich ein Jahr etwas anderes erleben wollte. Ich bin jetzt 19 Jahre alt und habe mein Leben lang in Deutschland gelebt. Mir ist es wichtig, dieses Land und Leben nun einmal für ein Jahr zu verlassen, um in einem fremden Land zu leben und zu arbeiten. Ich möchte eine neue Kultur erleben und lieben lernen, möchte auf einem anderen Kontinent Freunde finden und unter anderen Lebensumständen leben. Im Rahmen des Programmes „weltwärts“ werde ich in einem kleinen Dorf in Papua Neuguinea in einem Projekt mitarbeiten, in welchem junge evangelische Pastoren ausgebildet werden, besonders auch im Hinblick auf Sozialarbeit. Ich werde dort unterrichten und eine Bibliothek leiten. Ich bekomme die Möglichkeit, unsere Welt anders zu erfahren, die westliche Brille abzulegen. Ich denke, dass es für mein Leben wichtig ist, dass ich den Wohlstand Deutschlands und



Jugendliche, gesegnet für den Dienst des Nordelbischen Zentrums in aller Welt

Freizeiten und helfen bei den Konfirmationen. Dabei haben die Jugendlichen vor allem Freude an der christlichen Gemeinschaft. Die Jugendlichen, die sich dafür entscheiden, treffen sich regelmäßig mit Herrn Pastor Thomas Warnke, Tel. 866 250 33.

Anderer Jugendliche schließen sich der Marafiki-Gruppe an (s. Bericht oben) Zusätzlich können Jugendliche an gemeinsamen Grillabenden, Fahrten zum Kirchentag, Retraite-Veranstaltungen, Fahrten nach Taizé u. a. teilnehmen. Das Angebot in Blankenese ist groß und die Jugendlichen erfahren dabei immer wieder die Botschaft: „Wie schön, dass es Dich gibt!“ *Karin Kornowski*

mein gewohntes Umfeld für einige Zeit verlasse. Ich lebe in einer globalisierten Welt, höre täglich Nachrichten aus allen Kontinenten und kann mich doch in vieles gar nicht hineinversetzen. Ich möchte einen anderen Blick gewinnen, von den Menschen dort lernen und auch mehr über mich selber erfahren. Ich freue mich unglaublich auf das Land und auf die Menschen dort. Sicherlich wird es nicht immer einfach sein, ich werde Heimweh haben und einen Platz in einer ganz neuen und anderen Kultur finden müssen, aber ich bin sicher, dass ich dieses meistern werde. *Johann Hempel*

Liebe Jugendliche, liebe Eltern,

die Blankeneser Singschule macht den nächsten Schritt! Ab September startet die „Kurrende“, ein neuer Chor für Jugendliche von 11 bis 15 Jahren. Alle, die Freude am Singen haben oder dies kennen lernen möchten sind herzlich eingeladen.

Am 7. September um 16 Uhr findet eine Schnupperstunde im Gemeindehaus statt. Der Dienstag, 16 Uhr, wird dann auch unser regelmäßiger Termin. Das Repertoire erstreckt sich von klassischer Musik bis hin zum Musical und soll bei Gottesdiensten und sonstigen Aufführungen und Konzerten dargeboten werden. Während der Proben wird das musikalische Gehör geschult, das Notenlesen gefördert und vor allem der Spaß an Musik geweckt. Durch gezielte Stimmbildung werden

die Fähigkeiten des Singens erweitert und geschult. Das Heranführen an das mehrstimmige Singen, beginnend mit dem selbständigen Halten einer zweiten Stimme ist ein wichtiges Ziel.

Das gemeinschaftliche Arbeiten an einem anderen Ort zu verlegen, im Rahmen einer Chorfreizeit ist ebenfalls geplant.

Auf regen Zuspruch freut sich Euer und Ibr

Eberhard Hasenfratz

Chorkonzert

Robert Schumann: „Romanzen und Balladen“, „Stücke im Volkston“
 Johannes Brahms: „Lieder und Romanzen“
Samstag, 25. September, 18 Uhr

Der Cantus Blankenese ehrt Robert Schumann zu dessen 200. Geburtstag mit einem Chorkonzert. Jäger und Mägde, Vöglein und Falken sowie Rosen und Wälder: Sie alle bevölkern die Szenerie in den „Romanzen und Balladen“ von Robert Schumann und den „Liedern und Romanzen“ von Johannes Brahms. Den volksliedhaften Charakter der Chorwerke und Gedichte unterstreichen auch die „Stücke im Volkston“ von Robert Schumann für Cello und Klavier. Mit ihrem „romantischen Ton“ lassen sie viel Raum für die eigene Phantasie und Gedankenwelt.

Konzert des Cantus Blankenese, Leitung: Hartwig Willenbrock; Cello: Hanno Kuhns
 Klavier: Dirk Früauff
 Gemeindesaal, Eintritt 8,- €, erm. 5,- €

Meditation vor der Schule

Schüler ab der 7. Klasse haben ab 7. Sept. die Möglichkeit, **dienstags und donnerstags von 7.15 bis 7.45 Uhr** im Gemeindesaal zu meditieren. Geleitet wird die Meditation vom Musiker und Pädagogen Florian Noack, seit vielen Jahren Praktizierender der Vipassana-Meditation, die er auf seinen Reisen in indischen und thailändischen Klöster erlernt hat. Die Teilnahme ist kostenlos.

Vipassana bedeutet: „sehen, was ist“ und basiert auf der Selbstbeobachtung. Zunächst einmal des Atems, dann allmählich aller inneren und äußeren Phänomene, die wir wahrnehmen. Diese Technik hat einen sehr positiven Effekt auf unseren Alltag, weshalb Florian Noack sie weitergeben möchte. Gelernte Achtsamkeit, innere Ruhe und Zufriedenheit kann bei der Selbstregulation helfen, mit Angst, Unruhe und Aggression besser fertig zu werden. Auch wirkt sie stärkend auf die Kraft und Fähigkeit zur Konzentration. Das Meditieren kann auch den Horizont öffnen auf eine andere Dimension, die wir göttlich nennen, von der wir jeden Tag neu unser Leben annehmen können.

Florian Noack, Tel. 865852 flo.no@gmx.de

Musical im Familiengottesdienst

Sonntag 5. September, 11.30 Uhr

Die Mädchen- und Jungenschola der Singschule Blankenese führt unter der Leitung von Dirk Früauff das Musical „Johannes der Täufer“ von Klaus Müller auf. Dabei wird die biblische Geschichte in eine weltliche, für die Kinder leicht nachvollziehbare Rahmen-



handlung eingebunden. Die szenische Auf-führung mit vielen Musikstücken dauert rund 25 Minuten.

GOTTESDIENSTE

September

Ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes. Prediger 3,13

Mi 01.	07.00	Frühschicht	Gemeindebaus
	19.00	Abendgebet	„Atempause“
Sa 04.	15.00	Friedhofsandacht	Der Schöpfung ganz nah
So 05.	10.00	Gottesdienst	Röm. 8, 14-17 mit Gospelchor K.-G. Poehls
	11.30	Familiengottesdienst mit Musical-Aufführung der Singschule (s.Text unten)	
Mo 06.	08.00	Schulgottesdienst	
Mi 08.	19.00	Abendgebet	„Atempause“
Mi 08.	20.00	Bibelseminar	„Markus“
So 12.	10.00	Gottesdienst	1. Petrus 5,5c-11 Th. Warnke
	11.30	Familiengottesdienst	
	20.00	Taize-Gottesdienst	Maria Grün
Mo 15.	08.00	Schulgottesdienst	
Mi 14.	19.00	Abendgebet	„Atempause“
Sa 18.		Jom Kippur, Versöhnungstag	✡
So 19.	10.00	Gottesdienst	H. Plank
	11.30	Familiengottesdienst	
Mo 20.	08.00	Schulgottesdienst	
Mi 22.	19.00	Abendgebet	„Atempause“
Mi 22.	20.00	Bibelseminar	„Markus“
23.-24.		Sukkot (Laubbüttenfest)	✡
Fr 24.	11.30	Kindergartengottesdienst	
So 26.	10.00	Gottesdienst	Römer 10,9-17 Propst Gorski
	11.30	Familiengottesdienst	
Mo 27.	08.00	Schulgottesdienst	
Mi 29.	19.00	Abendgebet	„Atempause“ Singschule
Mi 29.	20.00	Bibelseminar	„Markus“

Oktober

Siehe, ich habe vor die eine Tür aufgetan und niemand kann sie zuschließen. Offenbarung 3,8

Sa 02.	15.00	Friedhofsandacht	Der Schöpfung ganz nah
So 03.	10.00	Erntedankfest	H. Plank
	11.30	Familiengottesdienst im Kindergarten	
So 03.		Tag der offenen Moschee	✪
Mi 06.	07.00	Frühschicht	Gemeindebaus
	19.00	Abendgebet	„Atempause“
So 10.	10.00	Gottesdienst	Epheser 1,22-32
	11.30	Familiengottesdienst	
	20.00	Taize-Gottesdienst	Maria Grün (kath. Kirche)
Mi 13.	19.00	Abendgebet	„Atempause“
So 17.	10.00	Gottesdienst	1. Thes. 4,1-8
	11.30	Familiengottesdienst	
Mo 18.	08.00	Schulgottesdienst	
Mi 20.	19.00	Abendgebet	„Atempause“
So 24.	10.00	Gottesdienst	Epheser 6,10-17 K.-G. Poehls mit Cantus Blankenese
	11.30	Familiengottesdienst	
Mo 25.	08.00	Schulgottesdienst	
Mi 27.	19.00	Abendgebet	„Atempause“
Fr 29.	11.30	Kindergartengottesdienst	
Sa 30.	15.30	Lässt Gott leiden? Was hat Gott mit dem Leiden Jesu und den Leiden in der Welt zu tun?“ Vortrag von Prof. Dr. K.-P. Jörns	
So 31.	10.00	Reformationstag Gottesdienst	Prof. Klaus-Peter Jörns „Reformation heute“

Kloster

Himmerod

10. bis 16. Oktober

Stille Woche im Kloster

„Der Prophet Jesaja mit seiner Trostbotschaft (Jes. 40 – 55)“

Verbindliche Anmeldung bis zum 12. September.
 Stefan Kröger, 869104



Musical „David wird König“

Sonntag, 12. 09. um 16 Uhr

Seit dem Bestehen der Bugenhagenschule am Hessepark studiert der Chor jedes Halbjahr ein neues Musical ein. Dieses Jahr steht „David wird König“ auf dem Programm. Erzählt wird die Geschichte vom Hirtenjungen und Musiker David, der mit seiner Musik König Saul betört und so seinen Platz am Königshof findet.



28 Schüler der fünften und sechsten Klassen unter der musikalischen Leitung von Dirk Früauff und der Deutschlehrerin Gabriele Schlüter probten das Musical einmal wöchentlich nach Schulschluss und gaben der szenischen Darstellung in einem begleitenden Workshop den letzten Schliff.

Freud und Leid

Es wurden getraut

Christine Schwanke-Rathmann und Christian Schwanke; Katrin und Olaf Krüger; Elena Marie und Dan-Nicolas Will; Angélique Sponholz und Daniel Schudel; Maria Sofia und Florian Schaake; Petra Kehlenbeck-Lingens und Nicolaus Lingens; Melanie und Peter Wilkens; Nadin und Matthias Hofmann, Rebecca und Björn Hagendorff; Madeleine und Michael Jahr; Anne-Christin und Jan Müller-Wiefel; Nadin und Matthias Hoffmann, Sperl, Ulf und Melanie Schelenz, Christine und Andreas Liedtke, Simone und Stephan Sperl.

Es wurden getauft

Sünne Schubert; Hedda Voigtlander; Max Thöneböhn; Tanya Kumst; Cosima Siekmann; Lasse Jonen; Karl Grübner; Sebastian Beyer, Fee Gubenko; Marie Filitz; Max Filitz; Lina Giesemann; Bengt Harman; Greta Klapproth; Lisa-Marie Maaß; Pauline Schläger; Finn Schlömann; Janne Wedekind; Finn Dammann; Julie Witt; Paul Peiser; Emily Schulz; Tilda v. Lewinski; Magnus Reblin; Amelie Burlon; Maximilian Pein; Lotta Barghusen; Michel Harder; Wenzel Schlerf; Lilli Frerichs; Michaela Penner

Es wurde beerdigt

Klara Kolbe, 95; Ingo Stumpe, 70; Walter Seibert, 96; Marie-Luise Wittenstein-Krau, 98; Ilmer Dammann, 71; Herbert Günther, 90; Gisela Scheffler, 68; Gundula Müller, 87; Ingrid Dürre, 73; Lisa Fröhlich, 88; Jürgen Augustin, 84; Karl-Heinz Schulz, 88; Gerd Schuldt, 91; Karin Tiedemann, 76; Hilli Stockmann, 84; Wilfried Dietze, 64; Michael Stauch, 49; Johanna Raabe, 88; Anna Kaufel, 87; Curt Weber, 90; Adolf Nitschke, 78; Inge Maas, 85; Rosemarie Günther, 89; Eckbert Steinkopf, 80; Ernst John, 84; Käthe Schaper, 85; Annegret v. Schwerin, 77; Ilse Neumann, 80; Anneliese Schmidt, 80.

Tag des offenen Denkmals

Blankeneser Literaturtag

Sa. 11.9. und So. 12.9., 14 – 17 Uhr

Fischerhaus, Elbterrasse 6

Zeitgenössische Autoren lesen aus ihren Werken. Außerdem tragen Schauspieler Prosa- und Lyrik verstorbener Blankeneser Literaten vor. Eintritt frei.

Förderkreis 700 Jahre Blankenese

Kollekte

13.05.	Ök.. Friedenskonvokat.	€ 199,00
16.05.	Indep. Afghan Women Ass.	€ 344,27
23.05.	Goldene Konfirmation	
	Innenrenovierung	€ 1.199,64
24.05.	Ökumen. Opfer NEK	€ 607,89
29.05.	Konfirmation f. Aidswaisen	
30.05.	u. Konfirmandenarbeit	€ 3.496,13
06.06.	Ökumene + Ausl.Arbeit	€ 504,05
13.06.	Fluchtpunkt + Patchwork	€ 240,41
20.06.	Innenrenovierung	€ 721,69
27.06.	Johanniter	€ 264,36
04.07.	Seelsorge NEK	€ 203,65
11.07.	Ev. Schulen KK	€ 256,93
18.07.	Verein jüd. Lebens . Blank.	€ 210,65
25.07.	Innenrenovierung	€ 132,70
01.08.	Diasporaarbeit d. NEK	€ 137,45
08.08.	Parents Circle	€ 214,47

Ein Hospiz in Blankenese?

...wer will das Thema eigentlich noch hören. In unserer Gemeinde ist es nicht anders als anderswo: Wir alle werden nicht ewig leben und doch mag sich kaum einer mit dem Thema Tod und Sterben befassen. Viele fanden und finden ein Hospiz für sterbende Menschen wichtig - aber bitte nicht in dem Haus nebenan! Auch mit dem Wissen, dass wir uns alle eines Tages mit der Frage auseinander setzen müssen, wie und wo wir in Würde sterben und wer uns versorgt, ver-



"Wo will ich hin"

Zu Beginn der HH.Hospizwoche eröffnet am So, 3. Oktober nach dem Gottesdienst Sönke Nissen-Knaack seine Ausstellung zum Thema Immanenz und Transzendenz im Gemeindesaal.

drängen die meisten von uns das Thema. Palliativmediziner aus dem Gründungskreis der Blankeneser Hospizinitiative berichten, dass sogar tod-geweihte Menschen sich schwer tun, in ein Hospiz zu gehen, weil es nicht leicht ist, der Tatsache ins Auge zu sehen, dass der Tod unausweichlich ist. Die Gesundheitspolitik und die Krankenkassen wollen, wie viele kranke Menschen selbst, dass Betroffene zuhause sterben können. Dies ist allerdings nicht immer erfüllbar, weil viele Menschen allein leben und sich nicht versorgen können, Angehörige oft überfordert und die Krankheitssymptome der Begleiteten so schwerwiegend sind, dass es keine andere Möglichkeit gibt als letztlich ein Hospiz in Anspruch zu nehmen. Diese Situation kann uns alle betreffen. Unsere Hospizarbeit möchte sensibel machen für das Thema Tod und Sterben, erreichen, dass keiner wegschaut, sondern sich traut, die eigene Endlichkeit anzuerkennen und ihr - mit einem christlichen Konzept für ein Hospiz - in unserer Region beizugehen. Darum braucht der Hospizverein Menschen, die sich für die Idee einsetzen und es braucht viel Geld, um das bestehende Konzept umzusetzen. Die ausführliche Konzeption liegt im Gemeindehaus aus, wir schicken sie Ihnen auch gerne zu. Wer sich angesprochen fühlt, möge sich melden bei Clarita Loeck, Tel. 864929 | 0173 2391641 | hospiz@blankenese

Vom Entstehen einer neuen Kirche

Der lange Weg zu einer Kirche im Norden Deutschlands.

Es kommt nicht oft vor, dass eine neue Kirche entsteht. Die meisten deutschen Landeskirchen haben ihren Ursprung im 16. Jhd. Ein Blick auf die kirchliche Landkarte bildet teilweise noch immer das Gefüge deutscher Kleinstaaten und Fürstentümer von damals ab. Doch es geschehen Veränderungen: Landeskirchen tun sich zusammen, um gemeinsam eine größere zu bilden. So geschah es schon 1977, als aus Hamburg, Lübeck, Eutin, Lauenburg und Schleswig-Holstein Nordelbien gebildet wurde. Nun wird Nordelbien gemeinsam mit Mecklenburg und Pommern eine evangelische Kirche im Norden Deutschlands gründen. Die neue Kirche wird ein Zusammenschluss der drei alten sein. Das heißt, sie müssen sich einigen, welche ihrer Traditionen wie in die neue Kirche übernommen werden sollen. So gesehen, entsteht die neue Kirche nicht am "Reißbrett". Vielmehr bringen die Beteiligten das mit, was sie haben, und versuchen sich zu einigen. Dabei geht es teils um Themen von großer öffentlicher Aufmerksamkeit, wie beispielsweise die Frage, wo künftig der Landesbischofsitz sein soll. Bekanntlich ist die umstrittene Entscheidung auf Schwerin gefallen. Es geht aber auch um weniger aufregende, gleichwohl nicht minder wichtige Hintergrundthemen: Welche Bekenntnisse gelten in der neuen Kirche? Welche Rolle spielt in ihr die Pastorenschaft? Wie werden die Kirchengemeinden geleitet? Welche Rechte haben die Kirchenvorstände? Welche Befugnisse hat die Verwaltung? Um diese Fragen soll es an diesem Abend schwerpunktmäßig gehen.

Der Referent, Propst Dr. Gorski, ist als Vorsitzender der Arbeitsgruppe Theologie verantwortlich für alle theologischen Fragen des Fusionsprozesses.

Mo, 20. September, 20 Uhr, Mühlenberger Weg 62!

Alle Ehrenamtlichen der Gemeinde sind besonders herzlich und nachdrücklich eingeladen.

Mit-Dach-Essen

Mittagessen für Menschen mit und ohne Dach
Dienstag, 14. September, 12. Oktober
Marianne Steineshoff & Team

Öffentl.

Kirchenvorstandssitzungen

Dienstag, 28. September, 26. Oktober
19.30 Uhr - Mühlenberger Weg 68

Schulbibliothek

Die Bibliothek in der Bugenhagenschule im Hessepark ist seit Juni eröffnet. Eine ehrenamtliche Gruppe von Eltern hat dies ermöglicht. Wir brauchen im neuen Schuljahr dringend noch tatkräftige Hilfe bei der Betreuung der Ausleihe, insbesondere in der Mittagszeit von 12 bis 13 Uhr. Bitte melden Sie sich bei Ruth Peterek, 8997748 oder bibobugi@googlemail.de

Impressum „Blankeneser Kirche am Markt“ Gemeindebrief der ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese, Mühlenberger Weg 64a, 22 587 Hamburg, Telefon 8662500, verantw. Stefanie Hempel, Tel. 860505; Druck: Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen; www.gemeindebriefdruckerei.de Auflage: 8.500 **Redaktionsschluss** für November 17. September 2010

BÜCHERZIRKUS

Eine Lesewerkstatt
für Kinder von 6-11 Jahren

Die Idee, eine Lesewerkstatt für Kinder zu gründen, entstand aus der Freude an Kinderbüchern und am Spaß, diese mit unseren eigenen Kindern zu entdecken. Es ist faszinierend mitzuerleben, wie das eigene Kind die Welt der Buchstaben, Wörter, Sätze und Geschichten entdeckt.

Der Bücherzirkus soll den Kindern einen Raum bieten, in dem sie zunächst zur Ruhe kommen können, um sich entspannt auf das Buch einzulassen. Sie sollen die Geschichten mit ihren Bildern genießen und auf Entdeckungsreise gehen. Der anschließende kreative Umgang mit dem Buch soll die Kinder dabei unterstützen, den Kern des Buches zu erfassen und zu verstehen. Sie sollen die Geschichten „erleben“, indem sie diese selbst mit Leben füllen und eigene Bilder im Kopf entwerfen. Sie haben die Möglichkeit, sich auszuprobieren, Stärken, aber auch Schwächen zu erkennen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

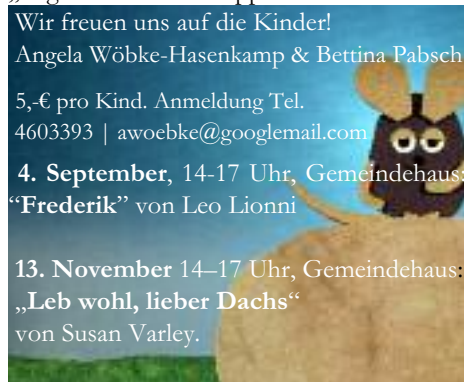
Abschließend präsentieren die Kinder ihre „Ergebnisse“ der Gruppe.

Wir freuen uns auf die Kinder!

Angela Wöbke-Hasenkamp & Bettina Pabsch
5,-€ pro Kind. Anmeldung Tel.
4603393 | awoebke@googlemail.com

4. September, 14-17 Uhr, Gemeindehaus:
„Frederik“ von Leo Lionni

13. November 14-17 Uhr, Gemeindehaus:
„Leb wohl, lieber Dachs“
von Susan Varley.



Mädchenblumen Frauenbilder

Liederabend am 24. Oktober, 18 Uhr

mit Werken von:
R. Schumann, R. Strauss,
H. Wolf, F. Poulenc,
E. Satie, K. Weil
und G. Gershwin

Mit Werken wie "Frauen-
liebe und -leben" von
Schumann, "Mädchen-
blumen" von R. Strauss,
den chanconartigen
"Brettel-Liedern" von A.
Schönberg u. a. begegnen
uns unterschiedliche
Mädchen und Frauen (-bil-
der): mal traditionell und
zeitverhaftet, mal frech
oder frivol, mal zauber-
haft, mal selbstbewußt.



Cornelia Zach - Sopran



Claudia Micheletti - Klavier

Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden

Wenn viele für ihr Recht streiten und sie auch ihr Recht bekommen und das in einer überwältigenden Weise, dann ist das ein Grund, sich zu freuen. Ohne Zweifel. Auch im Fall der Volksabstimmung zur Primarschule. Ohne Zweifel? Wir wollen das Fragezeichen übersetzen. Stellen Sie sich vor, jemand setzt sich für eine gute Sache ein und hat dazu – natürlich – seine Leute im Blick. Er gewinnt. Alle, die er im Blick hat, die haben seine Sache auch unterstützt. Richtig gut – für seine Leute. Aber: Was ist eigentlich mit den anderen, mit denen z.B., die nicht gewählt haben? Bei aller Freude darf man die ja auch mitdenken – und Weitsicht vorausgesetzt – muss ja so ein Erfolg auch – „die anderen“ mit im Blick haben.

Wer sind die anderen bei diesem Schulbema?

Sind es die mit dem „Migrationshintergrund“, die eben kein „gutes Haus“ im Hintergrund haben? Sind es die, die wirtschaftlich eher nicht in der ersten Reihe stehen? (Financial Times: „Die Grafik zur endgültigen Wahlbeteiligung ist nun geradezu ein Sozialatlas der Hansestadt.“) Man sagt, dass die Reformgegner sich perfekt organisiert hätten: Sind die anderen die, die sich nicht perfekt organisieren können? Wo vielleicht die Leute gar nicht verstanden haben, warum es eigentlich ging?

Richtige Freude würde doch da aufkommen, wo Verantwortung den Benachteiligten nicht außer Acht lässt, Integration groß geschrieben würde, den Leistungstarken und den Leistungsschwachen im Blick behält. Es gibt wohl kein wissenschaftliches Ergebnis, ob es für die Leistungstarken gut ist – das längere gemeinsame Lernen, ob gut für ihre Leistung. Schade, dass so oft die Leistungstarken genannt werden und schade, dass man bei dem Stichwort „stark“ nicht auch nach „sozialstark“ fragt, dass die Frage nach dem guten Abschluss (mit einem möglichen guten Verdienst danach) nicht auch die Frage nach der Kompetenz folgt.

Es soll in anderen Stadtteilen Klassen geben, wo 90% der Schüler einen „Migrantenhintergrund“ mitbringen. Wie da eine Förderung aller Kinder möglich sein soll, ist uns schleierhaft. Aber spricht das gegen die engagierte Suche nach Chancengleichheit? Und müsste die geballte Kraft der Erfolgreichen nicht gerade jetzt mobilisiert werden? Oder ist jetzt alles gut? Ob die Primarschule der richtige Weg ist – wir wissen es nicht. Stutzig macht nur die Leidenschaft für die 4 Jahre, wenn wir hören, dass es in Europa nur den österreichischen und deutschen 4jährigen Sonderweg gibt. Das wirft doch Fragen nach den Leistungen der Kinder im Rest Europas auf oder die nach einem leidenschaftlichen Kampf für 4 Jahre – ...könnte ein wenig ketzerisch argumentiert werden.

Jetzt denken wir manchmal: Vielleicht ist es gut, dass die Reform abgelehnt wurde, denn einen Neuanfang mit soviel Widerwillen wäre auch zum Scheitern verurteilt. Aber einen Neuanfang mit dem Blick auf das Ganze ist bitter nötig, wenn möglich mit langem Atem. Der ließe auch Tränen trocknen.

Anna v. Bismarck, Helmut Plank

K o n t a k t e

Counter - Information - Büro 86 62 50 - 0

(verantwortlich: A. Buddrick-Scheer)

Mo - Fr 9-12; Mo - Do 15-17

Fax: -14

ev.Kirchengemeinde@Blankenese.de

Ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese

HypoVereinsbank AG, Kto.: 660 40 41

Kirchenvorstand

Vorsitz: Ulrich Zeiger

86 62 50 - 0

Förderverein Blankeneser Kirche am Markt e.V.

Vorstand: Markus Hempel

86 05 05

Commerzbank AG HH, Kto.: 33 53 000

Propst Dr. Horst Gorski * MW 62 589 50 203

e-mail: propst.gorski@kirchenkreis-hhsh.de

Pastor Helmut Plank MW* 64 86 62 50 - 21

Helmut.Plank@Blankenese.de

Fax: - 23

Pastor Klaus-Georg Poehls MW* 68 - 25

Klaus.Poehls@Blankenese.de

Fax: - 27

Pastor Thomas Warnke - 33

Thomas.Warnke@Blankenese.de

Fax: - 14

Kantor Stefan Scharff MW 64 a Tel/Fax: - 31

Kirchenmusik@Blankenese.de

Kirchenmusik Eberhard Hasenfratz 8662500

Eberhard.Hasenfratz@Blankenese.de

Kindergarten I · MW* 60 a

Andrea Lokay

86 62 50 - 55

Kindergarten@Blankenese.de

Kindergärten II · Führungsakademie

Maren Dietz, Manteuffelstraße 20

86 98 71

kigafueak@freenet.de

Fischerhaus Elbterrasse 6 86 40 53

Treffpunkt für Jung und Alt Fax: 86 66 29 21

Ingrid Plank - Fischerhaus@Blankenese.de

Friedhofsverwaltung

Sülldorfer Kirchenweg 151

Mo-Do, 9-12, 14-15.30, Fr 9-12

87 27 61

Ulrike Drechsler

Fax: 87 42 60

info@friedhof-blankenese.de

Diakoniestation der Elbgemeinden

Schenefelder Holt 1 (Iserbrook)

Mo-Fr 8-17

Fax: 86 31 80 / 86 22 42

info@diakoniestationelbgemeinden.de

Diakonisches Netzwerk 86 62 50 - 35

Hilfe für Hilfebedürftige

Ursula Petersen und Schwester Iris

DiakonischesNetzwerk@Blankenese.de

Blankeneser Hospiz e.V.

Clarita Loeck, Hospiz@Blankenese.de 86 49 29

Commerzbank HH, Kto 333 73 00 BLZ 200 400 00

*MW - Mühlenberger Weg

DER KLEINE PRINZ

Samstag, 11. 09., 19 Uhr

Marionettentheater von Thomas Zürn, für Erwachsene und Kinder ab 8 Jahren, Livemusikbegleitung: Susanne Hahn (Komposition und Violoncello) Spieldauer: 90 min, Gemeindehaus, Mühlenberger Weg 64 a, Eintritt: 12€/8€, Info: www.marionetten-spieler.de

Wohnungssuche

für unsere Kirchenkatzenbewohnerin Elke Förster: preisgünstige 1-2 Zimmer, Hamburger Westen, Ottensen? Kontakt Margot.Sontag@Blankenese.de | Tel. 8663400.

Das **Notfalltelefon** der Gemeinde

Einer der Pastoren ist jederzeit

für Sie erreichbar: 0171 / 631 14 14



Taizé

<http://www.taize.fr>

2010

Wir, die Gemeinden Blankenese und Nienstedten, fuhren vom 09.08.-19.08.2010 nach Taizé. Mit 72 Leuten kamen wir nach einer langen Nacht im - wie wir dachten - „verschlafenen“ Taizé, an. Doch schnell merkten wir, dass Taizé mit 3000 Leuten aus 60 verschiedenen Ländern doch nicht so verschlafen war.

In Taizé lebt man mit der Gemeinschaft der 80 Brüder ein „einfaches“ Leben. Das bedeutet Zelten, 3 mal am Tag Gottesdienst, 2 mal tägliche Arbeitsgruppen, Gruppenwaschräume, einfaches Essen und jeder muss sich beim Putzen beteiligen (da es keine Angestellten gibt). Obwohl sich das nicht gerade spaßig anhört, genossen wir alle die Zeit und die Atmosphäre dort sehr.



Denn in Taizé wird jeder freundlich aufgenommen, sowohl in den täglichen Arbeitsgruppen als auch abends beim Spielen und Gitarrespielen. Die Gottesdienste überraschten uns alle sehr. Ganz anders als zuhause saßen wir, genau wie die Brüder, auf dem Fußboden der Kirche. Alle Gebete und Bibeltexte wurden in viele Sprachen übersetzt, genau wie die Lieder (die an Tafeln angezeigt wurden). Höhepunkt jedes Gottesdienstes war die Stillephase, eine Zeit im Gottesdienst, in der Ruhe herrscht und während der man betet oder nachdenkt.



Ich denke, Taizé verändert einen, durch diese Gottesdienste und das „einfache“ Leben, positiv. Obwohl sich alle auf zuhause freuen, vermissen wir Taizé schon auf der Rückfahrt.



Lina Urvat